

Reformationstag

Meine Frau und ich sind abends eingeladen. Der Tisch ist edel gedeckt. Die Gastgeber erzählen von ihrer Wohnung und den anderen Immobilien, die sie besitzen. Sie erzählen von ihrem erfolgreichen Berufsleben. Und dann berichten sie von ihren Kindern. Alle sind Akademiker, zum Teil in den USA. Sie arbeiten für die Banken oder gar in der Regierung. So geht das den ganzen Abend. Ein Monolog. Es kommt mir so vor, als müssten sie uns zeigen, wie erfolgreich sie im Leben waren, was sie alles geleistet haben. Keine Frage an uns, kein echtes Gespräch, keine Begegnung. Irgendwann gehen wir und fragen uns: Was war das jetzt?

Szenenwechsel: Ein Mann begegnet Jesus und fragt ihn: „Was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?“ Jesus sagt: „Befolge die Gebote: Nicht morden, nicht Ehebrechen, nichts Falsches über jemanden erzählen...“ Der junge Mann antwortet: „Das habe ich alles schon getan!“ Darauf Jesus: „Verkauf alles, was Du hast und gib es den Armen!“ Da ging er traurig weg, denn er hatte viele Güter. Die Jünger Jesu sind entsetzt als sie das mitbekommen. Sie fragen: „Wer kann dann selig werden?“ Jesus antwortet: „Bei den Menschen ist es nicht möglich, aber bei Gott ist alles möglich!“ (nach Markusevangelium Kap.10,17-27)

Szenenwechsel: Ein Mann betet und fastet, viel intensiver als es die Regeln vorgeben. Er widmet sein Leben Gott und geht ins Kloster. Er pilgert zu Fuß nach Rom. Er spendet für die Armen und gibt den Behörden, was sie als Eintrittsgelder und Steuern verlangen. Er sucht Gott. Doch er findet ihn trotz aller Anstrengungen nicht. Er studiert in der Bibel. Er liest: „Es gibt keinen Unterschied: Menschen sind allesamt Sünder und haben keinen Ruhm vor Gott. Sie werden ohne Leistung und Verdienst gerecht vor Gott durch den Glauben an Jesus Christus“. (Römerbrief Kap.3,23-24) Der Mann ist ganz aufgeregt. Und dann atmet er auf. Er begreift: ich muss mich nicht beweisen, ich muss nicht zeigen, was ich alles geschafft habe; weder vor den Mitmenschen noch vor Gott. Das macht frei, löst den Druck immer von den eigenen Erfolgen zu erzählen, andere zu beeindrucken. Er sucht das Gespräch mit anderen, egal ob reich oder arm. Er fragt nach ihrer Meinung. Er will über seine Entdeckung in der Bibel diskutieren.

Der Mann heißt Martin Luther. Am 31.Oktober 1517 veröffentlicht er seine Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg. Seine Gedanken reformieren die Gesellschaft, die Politik: es entsteht eine evangelische Kirche, aber auch die katholische Kirche verändert sich. Später wird man diesen letzten Oktobertag „Reformationstag“ nennen.

Ich finde es gut, wenn wir uns an diese Reformation erinnern. Egal ob wir evangelisch oder katholisch sind. Wir müssen uns dann nicht rechtfertigen, nicht beweisen, wir brauchen keine außergewöhnlichen Erfolge, um mitreden zu können. Wir können den anderen auch zuhören. Wir haben einen gnädigen und barmherzigen Gott! Das macht uns offen füreinander und für interessante Abende, an denen jeder und jede zu Wort kommt.

Ihr und Euer Immo Wache, ev. Tourismuspfarrramt Teneriffa